

Gottesdienst unterwegs „Selig, die Frieden stiften“



Willkommen zu einem etwas anderen Gottesdienst – dem “Gottesdienst unterwegs”.

Wie der Name schon andeutet, macht ihr euch bei diesem Gottesdienst mit eurer Familie, in einer kleinen Gruppe oder auch alleine auf den Weg. An verschiedenen Stationen könnt ihr die einzelnen Elemente so ganz bewusst erleben. Die Stationen befinden sich in der Duderstädter Innenstadt und führen euch an Orte, die unseren christlichen Glauben sichtbar machen.

Dieses Heft enthält Material zu jeder Station. Es beinhaltet unter anderem Texte und Gebete zu den einzelnen Gottesdienstabschnitten, die an der jeweiligen Station gelesen bzw. gebetet werden können. Wie viel Zeit ihr euch für die einzelnen Stationen nehmt und ob ihr alle oder nur einige Texte aussucht, bleibt euch dabei selbst überlassen.

Es ist natürlich auch möglich, den Gottesdienst zu Hause, auf einem Spaziergang oder wo auch immer es für euch passend ist, zu begehen.

Das Heft führt euch durch alle Stationen und nimmt euch mit auf einen etwas anderen Gottesdienst, eine Glaubensreise, die uns in dieser Zeit bewusst machen soll, dass wir das Wort Gottes überall hören und verkünden können. Macht euch auf den Weg!

Denkt daran, dass auch bei dieser Veranstaltung die gängigen Hygieneregeln gelten. Achtet bitte besonders auf das Einhalten der Abstandsregel an den einzelnen Stationen.

„Gottesdienst unterwegs – Selig, die Frieden stiften“

1. Station: An der Basilika St. Cyriakus

Begrüßung:

Liebe Kinder, liebe Jugendliche, liebe Mitchristinnen und Mitchristen!

Ganz herzlich begrüßen wir Euch an der Basilika St. Cyriakus.

Heute wollen wir den Gottesdienst einmal anders feiern. Die einzelnen Elemente des Gottesdienstes sollen uns bewusster werden, indem wir sie an verschiedenen Orten erleben. Ihr habt zusätzlich zu unserem Heft noch eine kleine Mappe mit Materialien von Missio (missio@home) erhalten. Der Weltmissionssonntag wurde in diesem Jahr unter dem Motto „Selig, die Frieden stiften“ begangen. Unter diesem Motto steht auch unser „Gottesdienst unterwegs“.

Hier an unserer Basilika könnt ihr den Gottesdienst mit einem Kreuzzeichen beginnen. Mit dem Kreuzzeichen zeigen wir, dass wir an Gott, Jesus Christus, den Gekreuzigten und Erlöser und den heiligen Geist glauben. Das Zeichen ist ein stummes Gebet, was auf der ganzen Welt verstanden wird.

Nach der Begrüßung und dem Kreuzzeichen folgt das Kyrie.

In den Gottesdienst bringe ich meine ganz persönliche Geschichte, meinen Alltag, mein Leben, meine Gefühle mit. Meine Stimmung kann betrübt oder heiter und fröhlich sein. Zu mir gehören meine Launen, meine Stärken und Schwächen, meine Schuld. Ich weiß, dass mir einiges gut gelungen ist und dass ich manchmal auch versagt habe. All das bringe ich vor Gott und die Gemeinde und bitte dort um Verzeihung, wo ich schuldig geworden bin. Ich höre auch die Bitte der

anderen Gottesdienstteilnehmer, ihnen ebenso zu verzeihen. Vor Gott sind wir alle gleich. Er nimmt uns an wie wir sind, mit unseren Stärken und Schwächen und vergibt uns. So befinden wir uns alle in der gleichen Ausgangsposition im Gottesdienst und können jetzt sein Wort hören.

Kyrierufe:

1. Herr Jesus Christus, in den Seligpreisungen zeigst du uns den Weg, den du selber gegangen bist.

Herr, erbarme dich unser.

2. Lass uns durch deine Worte begreifen, wer du bist und was du von uns willst.

Christus, erbarme dich unser.

3. Gib uns deine Hilfe, damit wir aufeinander zugehen, voneinander lernen und unsere Konflikte friedlich lösen.

Herr, erbarme dich unser.

Vergebungsbite: So erbarme sich unser der gütige Gott, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.

Tagesgebet:

Jesus hat immer, wenn er seinen Freunden begegnet ist, gesagt: „Friede sei mit euch.“ Er wünscht uns den Frieden. Wir wünschen im Gottesdienst einander den Frieden. Herr, hilf uns, dass wir in deinem Frieden leben können. Amen.

2. Station: Bei der Mariensäule

In der Lesung hören wir Texte aus der Bibel. Sie können aus dem Alten Testament oder aus dem Neuen Testament sein. Die Lesungstexte aus dem Neuen Testament sind häufig Briefe, die zum Beispiel der Apostel Paulus geschrieben hat. In Gottesdiensten zu besonderen Anlässen oder in Familiengottesdiensten werden sie manchmal auch durch eine moderne Geschichte ersetzt oder ergänzt.



Lesung: 1. Joh 3, 1 – 3

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

Schwestern und Brüder!

Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, heiligt sich, so wie er heilig ist.

Wort des lebendigen Gottes!

Geschichte: Alles, was das Herz begehrt

Ein junger Mann, der sehr reich war, wurde seines Lebens nicht wirklich froh.

An der Menge seiner vielen Güter konnte er sich nicht richtig erfreuen. Und er fragte sich: Bin ich wohl ein kranker Mensch? Ich besitze nun so Vieles, bin aber nicht glücklich damit.

Der junge Mann suchte viele Ärzte auf, aber sie konnten keine Krankheit feststellen. „Sie sind kerngesund, ihrem Körper und den Organen fehlt nichts“, sagten sie.

Schließlich ging er zu einem Weisen, der einen guten Ruf hatte. „Ich weiß nicht, was mit mir ist. Ich bin im Grunde meines Herzens traurig, und müsste doch der glücklichste Mensch sein, denn ich besitze alles, was das Herz begehrt.“ Der Weise wurde nachdenklich und sah seinen Besucher lange schweigend an. Dann nahm er aus einem Schrank eine Kiste mit vielen Spiegeln. „Wir wollen jetzt sehen, wo die Ursache Ihres Leidens liegt. Besitzen Sie ein Haus?“ Der junge Mann antwortete stolz: „Ich habe sogar drei Häuser und sie bringen mir gute Miete ein.“ Der Weise heftete wortlos einen Spiegel an eine Wand des Raumes.

„Besitzen Sie auch Ländereien?“ fragte er. „Oh ja, ich habe große Äcker und der Boden ist sehr fruchtbar“, erwiderte der junge Mann. Wieder befestigte der Weise einen Spiegel an der Wand.

„Nun, ein Auto fahren Sie sicherlich auch, nicht wahr?“ „Ich besitze sogar zwei Autos. Vor kurzem habe ich mir den teuren Sportwagen gekauft“. Der Weise entnahm aus der Kiste wieder einen Spiegel und hängte ihn auf. „Ich reise viel und habe einige Länder bereist“, ereiferte sich der junge Mann. Und er zählte noch viele Dinge auf, die er besaß. Der Weise hängte einen Spiegel nach dem anderen auf, bis an den Wänden kein Platz mehr war.

„Schauen Sie, besitze ich nicht alles, was ein Herz begehrt? Aber das macht mich nicht glücklich“, sagte der junge Mann und war traurig.

Der Weise sprach: „Schauen Sie sich hier mal um. Was erkennen Sie?“ „Ich sehe mich“, antwortete der Mann. Und der Weise deutete auf alle Seiten des Raumes hin. „Entdecken Sie noch etwas in diesem Zimmer?“, fragte der Weise lächelnd. „Alle Spiegel an den Wänden zeigen mein Bild“, entgegnete der junge Mann. Da seufzte der Weise und sagte: „Junger Freund, Sie haben die Ursache Ihres Leidens erkannt.“

„Sie haben viel erworben und getan und haben dabei nur sich im Blick gehabt. Sie haben nur an sich gedacht. Horchen Sie auf die Stimme Ihres traurigen Herzens. Das Herz benötigt mehr als käufliche Dinge. Es ist dazu geschaffen, zu lieben. Es besitzt einen Schlüssel zu den Herzen anderer Menschen, die Sie erfreuen und beglücken möchten. Wenn Sie lernen, nicht nur an sich zu denken, können Sie wieder gesund werden. Der Mensch ist geschaffen, um für den Nächsten, den Mitmenschen da zu sein. Suchen Sie *sein* Bild in den Spiegeln an diesen Wänden und behalten Sie *ihn* und nicht sich vor Augen. Dann besitzen Sie wirklich alles, was das Herz begehrt.“

(nach einer Geschichte von Hermann Multhaupt)

3. Station: An der St. Servatiuskirche

Evangelium:

Evangelium heißt übersetzt „Frohe Botschaft“. Die vier Evangelien sind die zentralen Texte des neuen Testaments und die Quellen, die über Jesus berichten. Sie erzählen von seiner Geburt, seinem Wirken, seiner Kreuzigung und Auferstehung. Sie wurden von den vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes verfasst. Im Wort Gottes suchen wir Trost, Hoffnung und Ermutigung und auch Stärkung für unser heutiges Leben.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus:

Mt 5, 1 – 12 a, Einleitung zur Bergpredigt

Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm.

Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach:

Die Seligpreisungen

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.

Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.

Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um meinetwillen.

Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel. So wurden nämlich schon vor euch die Propheten verfolgt.

Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus.

Katechese:

Wenn wir das Wort Gottes hören, können wir auch immer etwas für unser eigenes Leben mitnehmen. Manches ist einfacher zu verstehen, wenn wir die Geschichten und Zeugnisse anderer Glaubender hören. In der Predigt kann ein Bogen von den heiligen Schriften zu unserem heutigen Leben und Handeln geschlagen werden.

Nun könnt ihr euch kurz darüber austauschen, was die heutigen Texte für euch bedeuten.

Um das Evangelium für euch Kinder verständlicher zu machen, könnt ihr den anschließenden Text lesen.

So fällt es euch vielleicht leichter, zu verstehen, was Jesu Worte für euer Leben bedeuten können.

Versucht doch mal, das Wort „selig“ durch „glücklich“ zu ersetzen.

Zum Beispiel:

„Glücklich die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden!“

Wenn ihr die Bedürfnisse eurer Mitmenschen erkennt und versucht zu helfen, dann macht das am Ende auch euch glücklich. Wenn ihr jemandem gut zuhört, wenn ihr mal für jemanden etwas einkauft oder nur jemanden besucht, freuen sich am Ende die, denen ihr einen Gefallen getan habt und auch ihr selbst habt ein gutes Gefühl dabei.

„Glücklich, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“

Zwei eurer besten Freunde streiten sich. Es macht keinen Spaß mehr, sich mit ihnen zu treffen. Vielleicht setzt ihr euch zusammen und du versuchst den Streit zu schlichten. Wenn es dir gelingt, herrscht wieder Frieden. Deine Freunde sind dir dankbar und du fühlst dich auch gut, weil ihr wieder zusammen Spaß haben könnt.

Damit übernehmt ihr die Bergpredigt auch in euer Leben.

Was für Beispiele fallen euch noch ein?

Wenn ihr mögt, könnt ihr gemeinsam das Lied „Selig seid ihr“ singen. Ihr findet das Lied im Gotteslob unter der Nummer 458.

4. Station: Bei der Madonna am Lindenzaun (Ecke Westertorstraße/ Am Pferdeteich)

Credo/ Glaubensbekenntnis:

Nun folgt das Credo. Das Wort kommt aus dem Lateinischen und bedeutet: Ich glaube. Es ist ein Bekenntnis, das die wichtigsten Aussagen unseres Glaubens umfasst. Nehmt euch die Zeit, es Satz für Satz langsam zu betrachten. Darin erschließt sich eindrucksvoll der Reichtum und das Geheimnis unseres Glaubens.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
Und das ewige Leben.
Amen.

Fürbitten:

In den Fürbitten bitten wir für unsere eigenen Anliegen, aber auch die unserer Welt und unserer Mitmenschen. Heilige, wie Maria, die Mutter Jesu, können dabei als Fürsprecher bei Gott dienen. Die folgenden Fürbitten könnt ihr gemeinsam beten.

1. Wir bitten für alle, die in der Kirche und in der Gesellschaft einen neuen Aufbruch wagen. Schenke ihnen einen langen Atem und die nötige Ausdauer.

Gott, du Friedensstifter: wir bitten dich, erhöre uns.

2. Wir bitten für alle Menschen, die unter Diskriminierung und Gewalt leiden. Lass sie Achtung, Würde, Schutz und helfende Hände erfahren.

Gott, du Friedensstifter: wir bitten dich, erhöre uns.

3. Wir bitten für alle, die einsam und allein sind. Lass sie Menschen finden, die Gemeinschaft schenken.

Gott, du Friedensstifter: wir bitten dich, erhöre uns.

4. Wir bitten für unsere verstorbenen Verwandten und Freunde. Lass sie heute und jeden Tag mit uns verbunden sein und schenke ihnen den ewigen Frieden bei dir.

Gott, du Friedensstifter: wir bitten dich, erhöre uns.

Habt auch ihr ein spezielles Anliegen, für das ihr beten möchtet? Nehmt euch einen Moment Zeit und überlegt euch eine eigene Fürbitte. Ihr könnt sie laut aussprechen oder auch still für euch beten.

Wenn ihr möchtet, könnt ihr eure Fürbitte auch hier aufschreiben:

5. Station: An der Liebfrauenkirche

In einer heiligen Messe folgt nach den Fürbitten die Eucharistiefeier. In unserem „Gottesdienst unterwegs“ wollen wir das zentrale Element unseres Glaubens deshalb kurz in den Blick nehmen, auch wenn die Eucharistie kein Bestandteil eines Wortgottesdienstes ist.

Die Kraft der Eucharistiefeier zeigt sich in der immer gleichen Abfolge. Gott wendet sich immer wieder uns Menschen und seiner Schöpfung zu, stetig und ewig. Hier passiert das Entscheidende: Gott kommt zu uns! Dabei kommt er nicht laut daher, sondern eher still, geheimnisvoll und unaufdringlich.

Wer ein großes Festmahl plant, bereitet es gut vor. Bei einer Feier erzählt man sich interessante Erlebnisse und Erinnerungen. Man macht wichtige Begegnungen. Es wird über Gäste und Gastgeber erzählt.

Genauso ist es bei der Eucharistie: wir erinnern uns an das Mahl vor Christi Tod. Wir danken und loben Gott, bitten für die Verstorbenen, die Kirche und die Welt.

In der heiligen Messe spricht der Priester die Worte des Hochgebetes. Brot und Wein werden in Leib und Blut Christi gewandelt.

Danach spricht die Gemeinde das Geheimnis des Glaubens:

Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Nach dem Hochgebet folgt das Gebet, das alle Christen weltweit miteinander verbindet: Das Vater Unser.

Vater Unser:

Das Vater Unser ist das Gebet, das Jesus seinen Jüngern, und damit auch uns, lehrte. In diesem Gebet wird alles gesagt, was für Gott, die Welt unseren Nächsten und uns selber „lebensnotwendig“ ist. Auch ihr könnt dieses Gebet nun gemeinsam sprechen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
Und die Kraft
Und die Herrlichkeit
In Ewigkeit.
Amen.

Friedensgruß:

Danach folgt der Friedensgruß. Jesus sagt in der Bergpredigt: „Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.“ Die Welt ist leider immer noch geprägt von Gewalt, Krieg und Hass. Umso wichtiger ist es, solidarisch zu leben und zu handeln.

Um uns daran zu erinnern, sagen wir uns im Gottesdienst gegenseitig den Satz: „Der Friede sei mit dir“. In der aktuellen Zeit merken wir, dass es viele Möglichkeiten gibt, sich den Frieden zu wünschen. Sei es durch ein Lächeln, ein Winken oder auch ein Zunicken. Die Gültigkeit der Botschaft bleibt bestehen: Friede sei mit euch! Das hat auch Jesus immer wieder seinen Jüngern zugesprochen.

Auch ihr könnt euch nun gegenseitig den Frieden wünschen.

Lamm Gottes und Kommunion:

In der heiligen Messe folgt nun das Lamm Gottes und die Kommunion. Gott selbst kommt in Brot und Wein zu uns, das feiern wir gemeinsam und danken Gott dafür. Deutlich wird das in den beiden Begriffen Communio (lat. für Gemeinschaft) und Eucharistie (griech. Danksagung).

6. Station Basilika St. Cyriakus

Danksagung:

Zum Ende des Gottesdienstes danken wir Gott in der heiligen Messe noch einmal für seine Gegenwart in Brot und Wein. An dieser Stelle könnt auch ihr Gott Danke sagen. Überlegt euch, wofür ihr dankbar

seid. Vielleicht fällt euch auch ein Danklied ein, was ihr gemeinsam singen könnt.

Segen:

Ein Segen ist ein Zuspruch, den wir von Gott erhalten. Er soll uns begleiten, uns stärken und Hoffnung geben. Jeder von uns ist dazu eingeladen, andere zu segnen. Ein Segen kann ein gesprochenes Wort oder auch eine Geste sein, zum Beispiel durch Hand auflegen oder das Zeichnen eines Kreuzes auf die Stirn.

Betet gemeinsam den Segenspruch oder sprecht euch einen eigenen Segenswunsch zu.

Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein.
Sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.
Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.
(Irischer Segenswunsch)

Es segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

*Der Segen ist aber nicht der Schlusspunkt, sondern wir nehmen Gott mit in unseren Alltag. Die Frohe Botschaft soll von uns hinaus in die Welt getragen werden. Gott begegnen wir ja nicht nur im Gottesdienst, sondern jeden Tag in unseren Mitmenschen. Der Priester spricht die Worte: „**Gehet hin in Frieden**“, die uns in unserem Leben und unserem Handeln begleiten sollen.*

Vielen Dank, dass ihr an diesem „Gottesdienst unterwegs“ teilgenommen habt. Wir hoffen, diese Form des Gottesdienstes hat euch gefallen und ihr konntet spüren, dass Gott mit euch unterwegs war.

In dem Mitmachpaket „missio@home“, das ihr erhalten habt, gibt es noch viele Anregungen zum Thema „Selig, die Frieden stiften.“ Viel Spaß beim Entdecken!

Euer Team des Familienmessvorbereitungskreises

